

2013: Die Gedenktafel in Prora glänzt nun wieder ...



... am Ort, der vor drei Jahren doch ganz gut ausgewählt worden zu sein scheint:



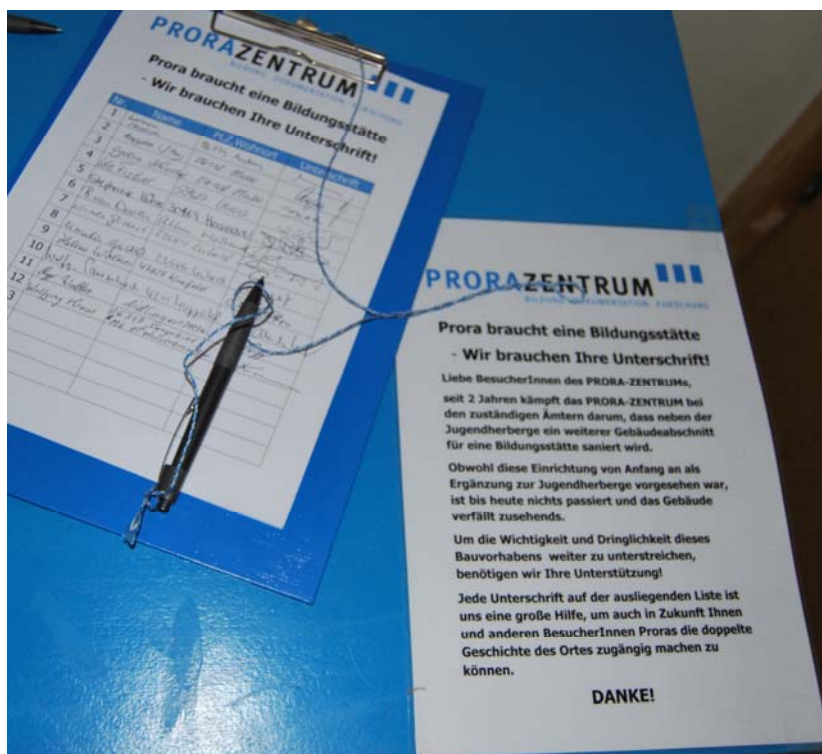
Während meiner Putzarbeit sind auch die Fensterputzer unterwegs ...



...und da entdecke ich noch eine weitere Tafel im feinen Gelände der Jugendherberge:



Und noch eine Überraschung, die unweigerlich an den Wolf in Großmutter's Schlafrock bei Rotkäppchen erinnern muss:



Neue Masche oder Läuterung? Prora-Zentrum gibt sich neuerdings als kleiner, schnuckeliger Alternativverein (a la Museumsmeile), der im Gegensatz zu anderen die gesamte Geschichte im Blick hat und besten Willens ist, jedoch vonseiten der bösen Ämter und Behörden behindert wird. Das kommt natürlich bei den Besuchern sehr gut an. Ist aber irreführend wie so vieles in Prora:

Zur „Donation-Box“ bei der kleinen Bausoldatenausstellung ist anzumerken: Der Besucher weiß nicht, dass die Mitarbeiter auskömmlich über die Landesregierung bezahlt werden (lt. Anfrage im Ministerium). Gleich nach der Gründung des Denk-MAL-Prora wurde Prora-Zentrum (damals noch an der DDR-Geschichte desinteressiert) seitens des Landes als Bildungsträger vor Ort protegiert und finanziell ausgestattet, während andere sich ehrenamtlich abmühten.

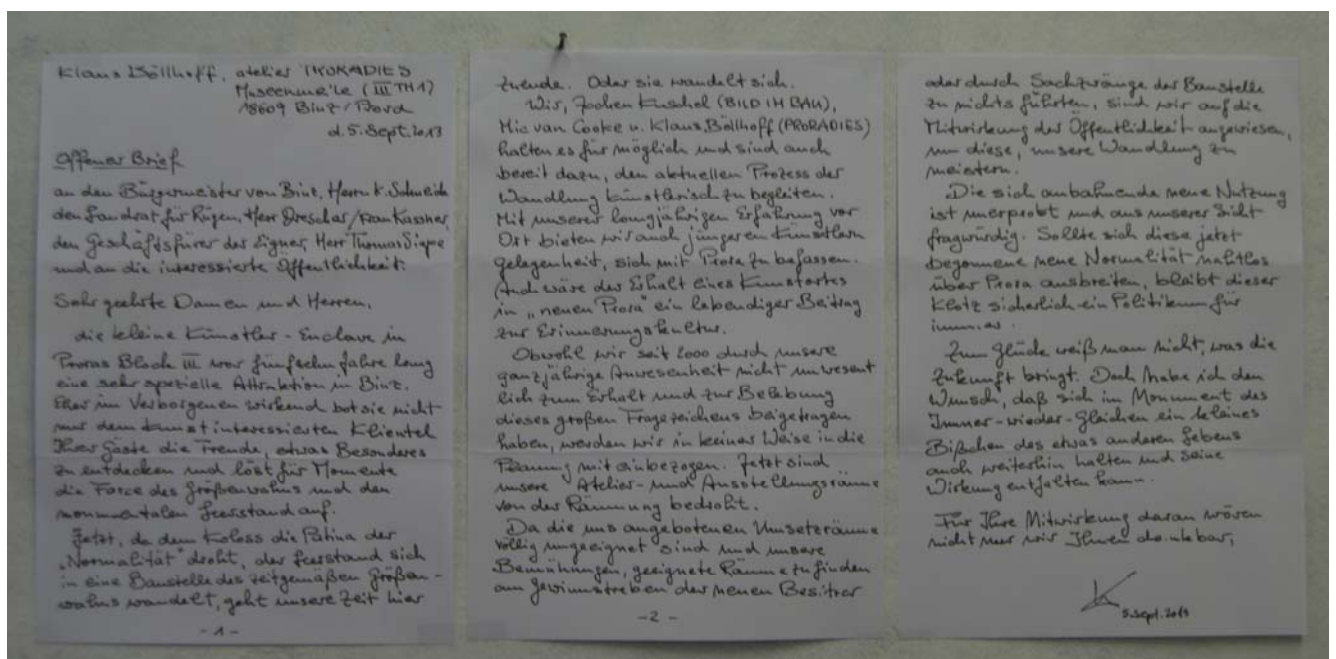
Der Besucher weiß auch nicht, dass die Vorsitzende des Vereins die frühere Landrätin Kerstin Kassner ist, mitverantwortlich für die Umdeutung des Ortes zum KdF-Bad und die Behinderung der Erinnerungsarbeit von ehemaligen Bausoldaten. Vor Jahren schon hätte sie die richtigen Weichen für das Bildungszentrum stellen können.

So arm, so unbedarft und so schuldlos an der Bildungsmisere, wie sich Prora-Zentrum heute gibt, ist der Verein also nicht. Aber mehr denn je sieht es sich nun im Zugzwang, und da macht es sich ganz gut, die Schuld anderen zu geben.

Allerdings: Die Konstellationen haben sich seit der Neuordnung der Landkreise (Ende 2011) insofern geändert, als dass die Klüngerlei zwischen Landratsamt und LpB aufgehört hat, die uns das Leben so erschwerte. Hier zieht man nicht mehr an einem Strang, so wie es über all die Jahre während des Baus der Jugendherberge der Fall gewesen ist (s. Wolter: „Asche aufs Haupt“, 2012).

Wer nun der tatsächliche Verhinderer des Bildungszentrums ist, ist auf dem sich drehenden Karussell kaum noch auszumachen. Ich jedenfalls habe am Prora-Zentrum gelernt, dass Dinge vordergründig getan, gleichzeitig aber hintertrieben werden können. Solches scheinen in MV etliche zu beherrschen, wofür es zahlreiche Belege gibt: http://www.denk-mal-prora.de/html/augenblick_mal_.html
Das aber soll nicht an der Unterschrift hindern, vielleicht nützt sie ja ...

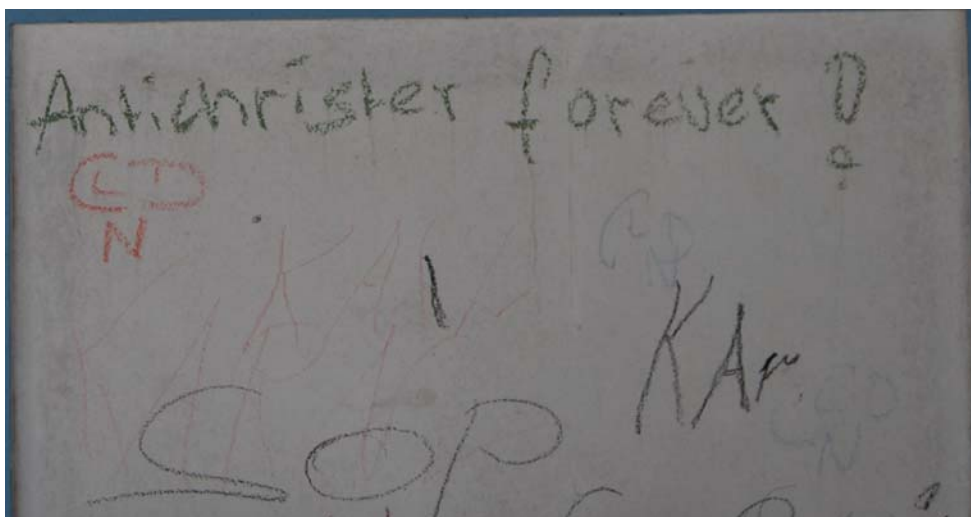
... andere sind hingegen wirklich bürgerschaftlich engagiert, und für jene ist eine nur vorgetäuschte Arbeit aus dem Herzen der Zivilgesellschaft schlimm. Bürgerschaftliches Engagement war in Prora übrigens zu keinem Zeitpunkt gefragt.



... am Ende meiner Erkundung durchs wiedergeborene KdF-Bad brummt mir der Kopf nicht nur von den vielen Presslufthämmern, die das „KdF-Bad“ von den letzten störenden DDR-Relikte „befreien“, sondern auch von all den Nazi- und KdF-Schmierereien:



... der Kreis schließt sich dann am Ende des Rundganges durchs „KdF-Bad“ mit dieser Schmiererei:



Übrigens erklärte mir erst kürzlich einer der Kirchenvertreter in MV, ein größeres Engagement für die Bausoldatengeschichte müsse warten, bis die Zeit dafür gekommen sei. Gut, dass Einzelne schon vor Jahren die Zeit für gekommen hielten.

